

Blackfacing bei Sternsinger*innen

Für Leiter*innen

Bald ist es wieder soweit. Weihnachten und Silvester sind vorbei, der graue Januar steht vor der Tür und viele von Euch machen sich in ihren Gemeinden auf den Weg, um als Sternsinger*innen Spenden zu sammeln, den Segen zu bringen und den Menschen an ihren Haustüren eine kleine Freude zu machen.

Natürlich gehört es auch dazu, sich zu verkleiden und in Schale zu werfen. Die Heiligen Drei Könige sind ja schließlich auch nicht in Anorak und Parka nach Betlehem aufgebrochen, sondern trugen prachtvolle Gewänder. Und da einer der Könige ja schwarz war, wird ein*e Sternsinger*in geschminkt, klar. Warum das aber problematisch ist, erklären wir Euch mal:

Der Vorgang weiße Menschen als Schwarze zu „verkleiden“ bzw. ihnen das Gesicht dunkel zu schminken wird auch als „Blackfacing“ bezeichnet. Seinen Ursprung hat Blackfacing von Jahrmärkten und Shows in den USA bei denen Schwarze karikiert werden sollten. Oftmals auch mit klischeehaft reduzierten Darstellungen wie krausen Haaren oder dicken, roten Lippen. Schwarze Menschen wurden als stets fröhlich, singende und zugleich naive, faule und dumme Sklav*innen dargestellt, die ihre Besitzer*innen trotz harter Arbeit liebten. Mit dem echten Leben der Sklav*innen hatte diese Darstellung natürlich absolut gar nichts zu tun.

In den Niederlanden wird der Begleiter des Nikolaus, der „Zwarte Piet“ ebenfalls als eine solche Figur dargestellt, dazu trägt er noch die typische Kleidung der Sklaven holländischer Kaufleute im 17. Jahrhundert.

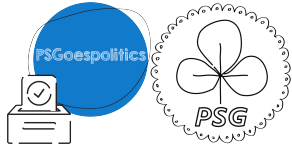
Es gibt folglich eine lange Tradition, sich über Schwarze Menschen lustig zu machen, diese zu verspotten und ihre Lebensrealitäten (nämlich Unterdrückung, Ausbeutung, Versklavung und Entmenschlichung) nicht anzuerkennen und schlimmer: darüber hinwegzusehen.

Blackfacing ist also für Schwarze eine weitere Erfahrung von Rassismus. Zusätzlich macht es ihnen die Tatsache, Teil einer Minderheit zu sein und nebenbei noch von der Mehrheitsgesellschaft verspottet zu werden, abermals deutlich.

Hier in Deutschland (und Europa) besteht eine weiße Mehrheitsgesellschaft, die rassistisch sozialisiert ist. Das heißt, die uns umgebenden Normen und Wertvorstellungen sind teilweise rassistisch geprägt. Während den wenigsten weißen Menschen ihre Hautfarbe Probleme bereitet, leiden Schwarze Menschen vielerorts an Ausschließung, Unterdrückung und Gewalt.

Äußerliche Merkmale, die auf eine Ethnie hinweisen, sollten also generell nicht als Verkleidung angesehen werden. Denn weiße Menschen können die Perücken abnehmen und sich einfach abschminken und zurück in ihren Alltag, der nicht von Rassismus geprägt ist, gehen. Von Rassismus betroffene Menschen können das aber nicht!

Natürlich ist der Gedanken der hinter den Sternsinger*innen steht weit davon entfernt, rassistisch zu sein und Menschen gezielt auszugrenzen. Auch das Kindermissionswerk, das neben dem BDKJ hinter der Sternsingeraktion steht, sagt, dass das Schminken der Kinder nichts mit karikierenden Darstellungen zu tun hat. Stattdessen müsse man unterscheiden: zwischen Blackfacing und der positiven Absicht und Tradition der Sternsinger.



Die Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland äußerte sich wie folgt dazu: "Es geht nicht um die Intention, sondern um die Wirkung solcher Darstellungen. Weiße Menschen schwarz anmalen ist eine rassistische, belastete Tradition." **Gut gemeint ist eben nicht immer gut gemacht.** Die Darstellung kann für Schwarze Menschen extrem schmerzhaft sein und Erinnerungen an rassistische Erfahrung wachrufen.

Übrigens ein Fakt zum biblischen Hintergrund: in der Bibel steht an keiner Stelle geschrieben, dass einer der Heiligen Drei Könige schwarz war. Im Matthäusevangelium wird von Sterndeutern berichtet, die aus dem Osten nach Jerusalem gingen und einem Stern folgten, der ihnen den Weg zu Jesus zeigte. Angekommen übergaben sie ihre Gaben Gold, Weihrauch und Myrrhe (Vgl. Mt 3).

Wenn also mit dieser Aktion bewusst Menschen verletzt werden und man das theoretisch in Kauf nimmt, warum dann nicht einfach lassen?

Man spart sich Zeit, Abschminken, Flecken auf Kleidung und eben auch Rassismus, wenn die Sternsinger*innen einfach so von Tür zu Tür ziehen, wie sie sind: vielfältig und bunt. Da braucht man gar keine Schminke und kann den Gedanken der Sternsinger*innen dennoch von Haus zu Haus tragen. Zusätzlich respektiert man die Gefühle anderer Menschen und zeigt, dass man sensibel und empathisch ist. 😊

Schaut Euch auch gerne hierzu das Interview von Caroline Kebekus und Motsi Mabuse an (ab 1:28), in dem Motsi erklärt, warum Blackfacing für sie problematisch ist.



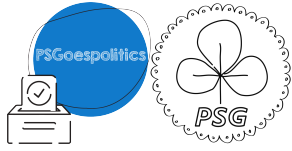
Oder folgenden Erklärfilm des Kanals „Wissenstark“ der alles wichtige nochmals zusammenfasst:



Quellen:

Adeoso, Marie-Sophie: Schminkt es euch ab! Blackfacing ist Rassismus. Frankfurter Rundschau, erschienen am 24.02.2020

Neumann, Felix: Facebook verbietet Blackfacing: Was bedeutet das für die Sternsinger?, katholisch.de, erschienen am 12.08.2020



Blackfacing bei Sternsinger*innen

Für Kinder

Bald ist schon wieder Weihnachten, mit vielen Plätzchen und Punsch, mit Liebe und Familie und dann steht auch schon das Neue Jahr an und damit die Heiligen Drei Könige.

Ihr kennt bestimmt den Brauch der Sternsinger*innen oder seid vielleicht sogar selbst welche. Das macht ja auch besonders viel Spaß, verkleidet als König*innen singend durch die Straßen zu laufen und gleichzeitig noch Spenden für Kinder zu sammeln. Das ist einfach ein tolles Gefühl, wenn die Menschen ihre Türen öffnen und sich freuen, dass die Sternsinger*innen wieder zu Besuch sind.

Aber habt ihr euch schon mal gefragt, warum ein*e König*in schwarz angemalt wird?
Ich mich schon und das habe ich gefunden:

Menschen schwarz anzumalen nennt man auch „Blackfacing“, das ist Englisch und bedeutet nicht anderes, als sich das Gesicht schwarz anzumalen. Aber da steckt noch mehr dahinter.

„Blackfacing“ wurde früher ganz oft gemacht, um sich über Sklav*innen lustig zu machen. Sklav*innen waren früher vor allem schwarze Personen, die andern Menschen gehörten. So wie dir dein Spielzeug gehört, so haben früher Menschen anderen Menschen gehört. Und wenn du jetzt ganz ehrlich zu dir bist: Behandelst du dein Spielzeug immer gut? Manchmal schmeißt man eben das Auto in die Ecke oder die Puppe wird für ein paar Tage nicht beachtet. Das ist in deinem Fall gar nicht schlimm, weil dein Spielzeug ja nicht lebt, aber die Sklav*innen haben gelebt und wurden teilweise trotzdem so behandelt – manchmal sogar noch viel schlimmer!

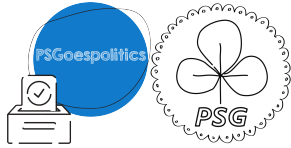
Und zum Spaß hat sich die reiche, weiße Bevölkerung über die Sklav*innen lustig gemacht, sich geschminkt und angezogen wie die Sklav*innen. Das hat den Menschen damals sehr wehgetan, weil sie auf ihre Hautfarbe reduziert wurden und man über sie gelacht hat. Das würde dir bestimmt auch nicht gefallen, wenn sich viele über dich lustig machen und das immer und immer wieder.

Klar könnte man jetzt sagen, dass das schon lange her ist, aber die schwarzen Menschen leiden immer noch unter den Folgen. Um nur eines der vielen Beispiele zu nennen: Oft werden schwarze Menschen nicht als deutsch gesehen, nur weil sie eine dunklere Hautfarbe haben, als der Großteil der Deutschen und das obwohl sie in Deutschland geboren sind... Komisch, oder?!

Ich fasse das nochmal kurz zusammen: Blackfacing ist eine Erfindung weißer Menschen, um sich über Sklav*innen lustig zu machen. Die Sklav*innen waren meist schwarz und hatten ein schlechtes Leben. Die Sklaverei ist mittlerweile glücklicherweise kaum noch vorhanden und in vielen Teilen der Welt verboten. Aber die Menschen sind bei weitem noch nicht gleichgestellt. Schwarze Menschen haben es in einem Land mit meist weißen Menschen deutlich schwerer.

Wenn sich also weiße Menschen schminken, dann sind sie für kurze Zeit schwarz, aber sie können sich wieder abschminken und leben dann wieder als weiße Menschen in einer Welt, die ihnen Vorteile gegenüber schwarzen Menschen gibt, in einer Welt die für sie nicht rassistisch ist.

Wenn wir uns also zu den Sternsängern schwarz schminken, dann machen wir uns über die schwarzen Menschen lustig und tun ihnen weh. Aber das wollen wir doch nicht, wir Sternsinger*innen wollen doch den Frieden in die Welt tragen!



Vielleicht denkst du jetzt, dass es in der Bibel steht, dass ein*e König*in schwarz war, aber ich habe mal nachgesehen und nur das gefunden: Im Matthäusevangelium wird von Sterndeutern berichtet, die aus dem Osten nach Jerusalem gingen und einem Stern folgten, der ihnen den Weg zu Jesus zeigte. Angekommen übergaben sie ihre Gaben Gold, Weihrauch und Myrrhe (Vgl. Mt 3). Du merkst also, dass manches was wir denken zu wissen, nicht ganz stimmt. Als Sternsinger*innen wisst ihr ja bestimmt auch das 20*C+M+B+21 nicht für Caspar, Melchior und Balthasar steht, sondern für "Christus mansionem benedicat", also "Christus segne dieses Haus" im Jahr 2021.

Du musst dich jetzt nicht schlecht fühlen, wenn du mal schwarz geschminkt wurdest, du wusstest das ja vermutlich noch nicht. Aber wie man so oft sagt: Aus Fehlern lernt man! Und die katholische Kirche hatte auch nicht den Grund schwarze Menschen bloßzustellen, sondern die Welt in ihrer Vielfalt zu zeigen. Aber sind wir mal ehrlich: Vielfalt können wir auch zeigen, ohne dass wir uns das Gesicht schwarz anmalen und ohne Menschen deswegen wehzutun.